Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 42-43 (1894)

Artikel: Die Plünderung bernischer Schlösser im Frühjahr 1798

Autor: Türler, H.

Kapitel: 3: Trachselwald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-126395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Munizipalitäten und das Volk überhaupt bezeugen über das verunglückte Schloß großes Leid, um so mehr da sie hofften, selbiges samt dem Gut für einen nötig habenden Spital anzukausen.

Peter Miescher von der Munlizisiet. Christen Kipser, dito.

Munizipalität Rügsau und Lüzelflüh den 17. April 1798.

in dorso: Eingelangt 18. April 1798.

3. Trachselwald.

1. 2. und 3. Landvogt und Oberstlieutenant Daniel Samuel v. Rodt an die provisorische Regierung.

Denen Bürger Direktoren des Endgenössischen Standes Bern Provisorischen Regierung. Bern.

Bürger Direktoren!

Mit innigst gerührtem Herzen muß ich die Shre haben Denenselben zu melden, daß gestern Nachmittag ein Destaschement von etwelchen bewasneten Langnaueren zu mir nach Trachselwald kamen und mich im Namen des Kriegsscomissar Röthlisberger zwangen in Zeit von zwen Stunden Schloß und Amt zu verlassen, unterwegs wurden auch etwelche Schüsse auf meine Kutsche getan.

Habe die Ehre Ehrforchtvoll Sie noch zu versichern, daß ich auch die Oberkeitlichen Schriften zu retten getrachtet, ob es gelingen, weiß ich nicht.

Habe die Ehre mit Ehrforcht zu verharren; und Sie Ehrerbietigst zu bitten, daß das meinige mir verabsolgt werde.

Bern, den 5. Merz 1798.

Bürger Direktoren,

deroselben gehorsamster Diener: Rodt, gewesenen Landvogt zu Trachselwald.

Denen Bürger Direktoren der provisorischen Regierung des Endgenössischen Standes Bern.

Bürger Direktoren!

So eben verneme ich die traurige Nachricht, daß das Schloß Trachselwald sene geplündert worden, in dieser betrübten Laage erstehe von der provisorischen Regierung mir die Gnade zu erweisen und an den Landweibel zu Trachselwald als erster Vorgesetzter des Orts den Besehl erteilen zu lassen, daß so viel möglich die geplünderten Efekten wieder zu Hand gebracht werden; und darüber über Thäter und Urheber Information aufgenohmen werde, bitte in tiefster Ehrforcht die provisorische Regierung um Beschleunigung.

Habe die Ehre Ehrforchtsvollst zu verharren.

Bürger Direktoren,

deroselben Gehorsamster Diener:

D. S. Robt.

Bern, den 8. Merz 1798.

Hochgeachte Herren!

In folg Befehls von der provisorischen Regierung, soll ich über den Trachselwaldschen Vorfall meinen Bericht abstatten, es geschieht mit Ehrsorcht und Wahrheit.

Vom Frentag ben 2. bis Montag den 5. diß wurde in denen Gegenden vom Emmenthal alle Tage Sturm geläutet und Allarm geschlagen, und die Begierde das Vatterland zu schüzen, ware so groß, daß Jederman nach Burgdorf, und von da weiters sich zu begeben, hineilte. Montag Nachmittags gegen 2 Uhr erschien im Schlosse Jak Schwarz von Langnau und Mithafte, ein Teil der Wache des Schlosses kam mit herein in die Audienz= Stube, allwo derselbe in Gegenwart Hr. Audienz Sekretar Jaggi mir eröfnete, wie daß der Kriegs=Comisarius Röth= lisperger begehrte, daß in zwen Stunden Schloß und Amt verlassen solle; ich forderte diesen Befehl schriftlich, der Schwarz verdeutete, er habe denselben nicht, sondern er und seine bewaffnete Cameraden haben den Auftrag Hand obzuhalten daß es geschechen solle, und forderte zugleich unsere Schlüßlen, mit Versprechen, solche in Drittmans Hand zu legen, und zwar ben dem Schloß Senn Chriften Klöz, und daß unsere Efekten, wie alles übrige gut ver= wahrt werden solle; durch ein unglückliches Verhängniß geleitet und gezwungen verreisten wir.

Es wäre also gut wan der Kriegs-Comissarius Nöthlisperger, der Jak Schwarz und der Grichtsäß Großenbacher von Schmalenegg als der ersten, die erste Schuld der Schloß-Plünderung wurden verhört werden ¹).

¹⁾ In Langnau bestand schon im Februar ein revolutionäres Komitee, welchem der Weibel Jost, Gemeindeschreiber Lüthi,

Was die Amts-Verwaltung anbetrift, so glaube ich unmasgeblichst, daß Mahgh. Landvogt Jenner 1) von Sumiswald konnte ersucht werden, einstweisen sich der Amts-Verwaltung von Trachselwald zu beladen. Zu mehrere Erleichterung konnten ihme zwen Vorgesetzten zusgegeben werden, die am Ort selbst ein Teil der amtlichen Verrichtungen auf sich nehmen konten. Im Lauf der Information in völliger Überzeugung dann, daß dieselben zu meinen Gunsten sich zeigen werden, können vielleicht der Amts-Verwaltung halb, Wittel gefunden werden, die alles vereinigen können.

Der hier bengebogene Brief den ich gestern erhalten, wird dem hohen Regierungs=Rath zeigen, was der Geist der Zeiten vermag, dieser Anzeige bin ich ganz unschuldig, dann nie habe Gott sen Dank von der damaligen Venner Kammer Vorwürse auch seither nicht erhalten.

Habe die Ehre Ehrforchtsvoll zu verharren.

Hochgeachtete Herren!

Bern, den 12. Merz 1798.

Deroselben gehorsamer Diener:

D. S. Rodt, Landvogt von Trachselwald.

Salzmann, der Pintenschenk Röthlisberger und andere angehörten. Am 15. Februar erhielt der Landvogt zu Trachselwald den Aufstrag, diese Leute überwachen zu lassen, und zugleich wurde Generalmajor von Erlach in Murten auf die geheime Thätigkeit dieses "Langnau-Komitees" bei den Truppen ausmerksam gemacht. Am 6. März errichteten die Langnauer einen Freiheitsbaum mit der Aufschrift Sauve Garde Françoise und bestellten eine provisorische Munizipalitätsbehörde aus 14 Personen.

¹⁾ Franz Abraham von Jenner.

4. Landweibel Rothenbühler an die provisorische Regierung.

Denen Hochgeachteten Herren Herren Präsident und Bensitzern der provisorischen Regierung des Standes Bern. Bern.

Hochgeachte Herren!

Da Wohldieselben mir durch dero heute mir zuge= kommenes Schreiben anbefohlen haben zu trachten, daß die in hiesigem Schloß geplünderten Effekten so viel möglich wieder zur Hand gebracht werden, so habe die Shre, meine hochgeachte Herren hiermit vorläufig zu berichten, daß am lezten Donstag Abend des abgezogenen Herrn Amtsmanns Diener Jak Schäubli von Bern anher gekommen und einen Befehl von Ihnen mitgebracht, demselben zu Handen des Herrn Amtsmanns die im Schloß zurückgelassenen Effekten verabfolgen zu lassen, welchen Befehl ich schleunig an allen ben Orten, wo ich vernommen, daß die letzten Dienstag Morgen früh ge= plünderten Sachen hingekommen, als in hiesiger, und in den benachbarten Gemeinden Sumiswald und Lütelflüh bekannt gemacht, worauf alsbald ziemlich viele Effekten wieder an Ort und Stell gebracht worden. Darzu nun wird vermittelst der schon seit einigen Tagen angeordneten Bewachung des Schlosses bestmögliche Sorg getragen.

Die mir wegen der Plünderung anbefohlene Aufnahme der Information werde ehestens auf mögliche Weise vornehmen.

Weil aber gegenwärtig allhier kein Amtsmann ist und dieses für das so weitläusige Amt Trachselwald besonders

dermal höchstens beschwerlich fällt, so wäre höchst nöthig, daß hier ein Amtsmann sich befände.

Habe die Ehre mit aller Hochachtung zu verharren. Hochgeachte Herren!

Trachselwald den 10. Merz 1798.

Dero gehorsamer Diener: sig. Daniel Rothenbühler, Landweibel.

5. Beugsamlicher Bericht.

Dienstags den 6. Merz 1798 ward dem Landweibel Daniel Rothenbühler von Trachselwald durch Patrouilleur Christen Fankhauser und Abraham Neuenschwander Hauß= knecht im Schloß Trachselwald von dasigem Schloß weg ins Dorf hinunter zugeführt ein Wächter Namens Isaak Schwarz von Langnau; ba denn der Hausknecht ver= langt, daß weil derselbe an der heute Morgens erfolgten Plünderung des Schlosses schuldig sen, solcher in gefäng= lichen Verhaft gesetzt werden möchte. Es konnte aber dem Hausknecht anders nicht entsprochen werden, als weil nach des Schwarzen Vorgeben der Herr Amtsmann gestern das Schloß und das Amt Trachselwald aus Befehl des Kriegs Comissary Nöthlispergers von Langnau ver= lassen mussen, der Schwarz einstweilen verwahrt werde, bis der Vorfall dem Röthisperger werde kund gemacht und von ihm danahen das Gutfindende werde veranstaltet worden seyn. Welche Rundmachung sogleich an Röthlisperger nach Langnau per Expressen abgegangen.

Segenwart des Landweibels des Andreas Grundbachers

des bedeuten Hausknechts und des Harschier Fankhausers kürzlich ein gestern am Montage seyen er und noch vier andere Männer von Langnau, denne zwei von Laupers= weil, die sie Unterwegs mitgenommen, in hiesiges Schloß gekommen, um dem Herr Landvogt anzusagen, daß er aus Befehl bes Commissary Röthlisperger von Langnau in Zeit zwei Stunden vom Schloß und aus dem Amt sich begebe; sodenn sollen sie das Schloß verwachen. Diesen Befehl habe er Schwarz in Benseyn seiner Kameraden dem Herrn Amtsmann ausgerichtet. Darnach sepen ihm ein und andre Schlüssel übergeben worden, und er und Mithafte haben versprochen, zu den von Herrn Landvogt zurückgelassenen Sachen gute Sorg zu tragen. Allein es fei wiederfahren, daß gestern Morgens ben Zeiten ein Mann ihm die Schlüffel mit dem Vorgeben abgefordert, die Franzosen rucken allhier stark an und man wolle von denen im Schloß befindlichen Sachen nehmen. Weil dieser Mann ein Grichtses von Trachselwald (Hans Großenbacher zu Schmaleneck wohnhaft) war, so habe er nichts besseres gewußt, als ihm die Schlüssel zuzustellen, und auf dashin haben nach Eröfnung der Thüren häuffige dahergekommene Personen sich allerhand Sachen bemächtiget und fortgenommen.

Datum den 10. Merz 1798.

Bescheinen: Daniel Rothenbühler, Landweibel. Andereß Grundbacher. Aberham Neuwenschwander. Christen Fankhauser, Patrolir.

N. S. Nach der Rückkunft des nach Langnau gesandten Expressen folgten ihm gleich 3 Männer von dort, als

Wagenmeister Röthlisperger und Grichtses Leemann, denne noch ein dritter nach, so sich in das Schloß begaben und nachwerts im Wirthshaus zu Trachselwald übernachteten, Tags darauf dann wieder nach Langnau reiseten, und den gedeuten Schwarz mitnahmen; das Schloß aber bewachet blieb. Grund des Auftritts gegen Herrn Amts= mann gab Schwarz keinen an.

4. Gottstatt.

Schreiben des Pfarrers Behender an die provisorische Regierung.

Unwissend, ob in Rücksicht auf diejenigen Schlösser, die von ihren vorigen Bewohnern) verlassen worden, irgend etwas dekretiert worden sene, halte ich es für Pflicht an unsere gegenwärtige Regierung folgende Vorstellungen und Fragen gelangen zu lassen.

1. Das Schloß Gottstadt ist in der Nacht vom 2. zum 3. diß auf's gräßlichste verwüstet worden, und das

¹⁾ Landvogt von Gottstatt war von 1795—1798 Samuel Stettler. Wie er verließen beim Einmarsche der Franzosen ihre Ümter Carl Gottsried Effinger, Landvogt zu Nidau, Franz Rudolf von Frisching, Castlan zu Wimmis (am 6. März), B. F. L. May zu Brandis, F. Zehender, Landvogt zu Bipp (2. März). Oberst Joh. Rud. von Mülinen, Landvogt zu Oron, entschuldigte am 3. März von Schaffhausen aus seine Flucht mit seiner angegriffenen Gesundheit. Auch Rud. von Erlach genannt Hudibras, Schultsheiß zu Burgdorf, war, nachdem er am 5. März in's Grauholz marschiert war, nachher einige Tage verschollen.